

**Nr. 61**  
**Formularweistum – nach 1414<sup>2</sup>**

*Rechte des Altmünsterklosters, des Mainzer Erzbischofs und des Vogtes Dietrich Hut von Sonnenberg: Ortsherrschaft (fol.54') – Huldigung – Freikauf des Klosters (fol.55) – Beunde – Eigengüter – Schöffen und Gericht – ungebotene Dingtage (fol.55') – Anwesenheitspflicht – Zinsen – Fron (fol.56) – Grenzverletzungen – **Rechte der Gemeinde: Gemeindeversammlung – Anwesenheitspflicht – Eichen der Maße und Gewichte – Vogt – Bußen und Frevel (fol.56') – Besthaupt – Vogt und Amtmann – Dieb und Diebin – Bruch und Frevel – Ein- und Auszug – Viehhaltung – Faselvieh (fol.57) – Wasser und Weide – Weiderechte – Bewässerung durch Eberbacher Hof – Straßen und Wege – Grenzverletzungen (fol.57')***

A: StAWü, MIB 83, fol.54-57' (Abschrift um 1609<sup>1</sup>);

B: StAWü, MRA Kurpfalz 474, fol.108-112' (Abschrift in: Akten betr. Streitigkeiten zwischen Kurmainz und Kurpfalz 1575-1602);

C: StAD, E 13, 115, 15, fol.40 (Auszug in: Akten betr. Streitigkeiten zwischen Heidesheim und Kloster Eberbach wegen Weideangelegenheiten, 1473-1577).

54 Copia

**Außzug deß Heydeßheimer gerichts buch unndt bemelth fleckenß Heydeßheimbs freyheit unndt herligkeit<sup>1</sup>**

Es ist zue wissen allermenniglich die diß buch ansehen, leßen oder hören lesen, wie das schultheis unndt schöffen zue Heydesheim sindt zue raht wordten mit unser frauen zue Altenmünster unndt unsers gnedigsten herrn von Maintz amptman, genant juncker Johann vonn Hulsthoven<sup>2</sup> uf die zeit, unndt einem vogt genant juncker Dieterich Huet vonn Sonnberg<sup>3</sup> uf die zeit, unndt einer gantzen gemeindt zue wissen unndt zuebeschrieben freyheit unndt herrligkeit unser frauen zue Altenmünster unndt unserm gnedigen herrn von Maintz zue

54' seinem drittentheil, einen fauth obgenant unndt einer gantzen gemeindt zue dreyen ungebotten dingen als von alter hero uf uns kommen ist.

Unndt sindt dis die nahmen der schöffen: Zue dem ersten Henn, scholtes unser frauen zue Altenmünster unndt auch schöffen, Henn Monxhorn, schultheis unsers gnedigsten herrn von Maintz, Henn Fickler, Henn Ditmar, Heintz Lauderer, Bentzen Peter, Cuntz Wetterauer unndt Peter Pörtner, alle schöffen uf die zeit<sup>4</sup>.

Item zue dem ersten weiset der schöffen heut zue tag mit aydt freyheit unndt herrligkeiten unser frauen zue Altenmünster zue unndt seyen oberste herrn. Unndt des sindt unser frauen zue Altenmünster unndt unser gnediger herr vonn Maintz eins worden umb des gerichts ein drittheil, das läst das gericht unndt gemein darbey.

Item<sup>5</sup> alß nun unserm gnedigen herrn vonn Maintz des gerichts ein drittheil worden ist, da kamen unsers gnedigen herrn freundt anhero unndt forderten zue dem gericht, das das gericht unserm gnedigen herrn von Maintz solle geloben unndt schweren zue seinem

---

1 Notar Peter Schweizer, 1576 in Mainz nachweisbar; MAYER, Notariat, Nr.945.

2 Die Datierung ergibt sich aus dem Zeitpunkt nach der Übergabe von einem Drittel des Ortes an den Mainzer Erzbischof (1414, Jan.17), die in dem Text vorausgesetzt ist; s. oben, Einleitung Heidesheim, Ortsherrschaft.

1 B: Überschrift *Copia deß weißthumbs auß dem gerichtsbuch zu Heydeßheim*.

2 B: *Johan von Halßhoffen*.

3 B: *Diederich Huit von Sonbergk*.

4 Statt *Unndt sindt ... zeit* hat B: *Hie werden vermeldt hernach die namen der schöeffen, so zue zeit gewesen sein*.

5 B: am linken Rand jeweils Stichworte zum Inhalt des Abschnittes.

1 Die Datierung ergibt sich aus den im Ingrossaturbuch unmittelbar vorausgehenden und nachfolgenden Texten; die Abschrift steht offenbar im Zusammenhang mit der Übertragung der Vogtei auf den Mainzer Erzbischof 1609, Juli 9.

drittentheil. Da andt wort das gericht unsers gnedigen herrn freunden: Wir han unser frauen zue Altenmünster geschworen unndt gelobet, einem ieglichen mann recht zuethuen unndt wir bitten euch, das ir uns darbey lasset. Da andt worten unsers gnedigen herrn freundt unndt sprachen nein darzue: Wir wollen gelobet han unndt geschworen unserm gnedigen herrn zue seinem drittentheil. Da berueff sich das gericht hinder einen vogt, ob sie all solches thuen solten oder nit. Darnach kamen aber unsers gnedigen herrn vonn Maintz freundt hero unndt ein vogt, genant juncker Werner Huet von Sonnbergh uf die zeit, dem Gott gnadt. Da sprach derselbe vogt: Ja, ihr sollet unserm gnedigen herrn vonn Maintz auch geloben undt schweren zue seinem drittentheil. Da andt wort das gericht: Wollet

55 ihr gericht unndt gemeindt lassen bey altem<sup>6</sup> rechten unndt freyheit, alß es von alter hero uf uns kommen, so wollen wir unserm gnedigen herrn vonn Maintz auch geloben unndt schweren zue seinem drittentheil. Da andt worten unsers gnedigen herrn freundt: Ja, liebe freundt, wir wöllen euch dabey lassen unndt euch das bessern und nit ergern. Unndt das wardt<sup>7</sup> von dem gericht unndt gemeindt wolverbot uf die zeit.

Item auch weiset der schöffen mit aidt unser frauen hoffe hie frey alles gefäls, unndt ist also frey, wehre es sach, das sich leuht würden rauffen oder schlagen zwischen den vier marckstein, also das der ein theil todt pliebe, unndt kämen die leuht in den hoffe, die den todtschlag gethan hetten, die sollen frieden unndt geleidt darinnen haben. Wehre es sach, das dann yemandt dieselbe leuht wolte herschen, gewältigen oder daraus nehmen, so solten unser frauen ahn einen vogt<sup>8</sup> kommen undt solten ihme das eigen unndt zeigen, auf das, das unseren frauen all solch schmacheit gekehret werdt<sup>9</sup>.

Item auch weiset der schöffen mit aide unser frauen eigen beunden frey zehendes unndt alles gefells unndt weisen sie also frey, das inen niemandt keinen weg darüber solle machen, sie seyen gesähet oder ungesähet. Wer das thet, der hat verbrochen als stunden sie mit wais oder mit korn.

Item der schöffen weiset mit aidt hie, das niemandt solt kein aigen güeter haben zwischen den vier marckstein, sie solten unser frauen zinsen oder zehnen.

Item der schöffenn weiset mit aidt, wann ein schöff gekorn würdt, der solle unsern frauen geloben, darnach unserm gnedigen herrn von Maintz zue seinem dritten-theil.

Item der schöffe weiset auch heut zue tage mit aidte, das in unser frauen gerecht unndt unsers gnedig(en)

55' herrn vonn Maintz zue seinem drittentheil sollen sein sieben schöffen, ein schultheis, ein püdel. Wehre es sach, das irer einer abgienge von todts wegen, so hant die andere sechs ein andern möge unndt macht zue kiesen, er gehöre ahn welchen herrn er wolte, der anders ein biederman ist.

Item der schöffen weiset auch mit aydte, das die sieben schöffen, der schultheis unndt ein püdel frey sein todt unndt lebendig gennße, besthaupt unndt alles gefäls.

Item der schöffen weiset auch heut zue tage mit aydte, das drey ungebotten ding sollen sein in unser frauen hoffe unndt sollen unser frauen dem gericht gütlich dienen<sup>10</sup> mit nahmen sieben schöffen, einem schultes unndt einem büdell zue den dreyen ungebotten dingen unndt zue dem letzten ungebotten ding iedem schöffen drey schilling heller.

Item das erst ungebotten ding soll man halten uf den nechsten montag nach St.

---

6 B: *alle dem.*

7 B: *das wort worde.*

8 Folgt gestrichen *nehmen.*

9 Statt *auf das ... werdt* hat B: *daß ihme ihre freiheit und herligkeit also gebroch(en) worden. Wehre es sach, d[a]z daß ein faut nicht straffen kondte, so soll unser fraue zum Alten Munster zu unserm gnedigen herren von Mentz komen und soll den daß ihme eigen und zeigen uf d[a]z, daß unsere frauen all solch schmachtet gekehret werde.*

10 B: *thun.*

Martinstag<sup>1</sup> unndt die ander zwey zue zweyen vierzehen tagen darnach.

Item der schöffen weiset auch heut zue tage mit aidt hie, wer hie wonhafftig ist in unser frauen gericht unndt auch unsers gnedigen herrn vonn Maintz, der solle kommen zue den drey ungebotten dingen unndt solle hören, wessen<sup>11</sup> freyheit unndt herrlichk(eit) unser frauen zue Altenmünster unndt einer gemeinde unndt mit nahmen wer in unser frauen hoffe zinsset oder zehnet.

Item wehre es sach, das einig man außplieb frevendtlich unndt nit darzue kommen wolte, der hette zue dem ersten ungebotten ding verbrochen einem schöffen zwanzig meneßen unndt einem schultheis zweyfellig. Item zue dem andern ungebotten ding iedem schöffen viertzig meneßen unndt einem schultheißen doppel. Item zue dem dritten ungebotten ding iedem schöffen achtzig meneßen unndt einem schulthes zweifellig.

Item auch weiset der schöffen mit aide, wer unser frauen zins korn giebt, der soll es reichen zwischen den zweyen Unser Lieben Frau tagen<sup>2</sup>. Wer aber wein zins giebt unser frauen zue Altenmünster, der soll ihn pringen

56 in den brauhoff<sup>12</sup> mit nahmen in dem herbst. Auch weiset der schöffen mit aide, wer unser frauen giebt geltzinse, cappen oder hüener, der soll sie reichen zue St. Martinstag.

Item auch weiset der schöffen mit aide hie, das unsern frauen niemandt seindt schuldig zue bottschafften ihr fronge<sup>13</sup> unndt wehre es sach, das man uf ir fronge<sup>14</sup> nit achten wolte, den hette ein landt<sup>15</sup> zue bueßen.

Item auch mag der schulthes mahnen die schöffen uff ihre aidt, ob yemandt unser frauen zue Altenmünster hette überbauet ahn einigen enden oder unsern gnedigen herrn von Maintz, das machten<sup>16</sup> rugen unndt fortbringen<sup>17</sup>.

Es ist zue wissen, das hie sich anhebet freyheit unndt herrligkeit einer gemeinde, das man pflegt zuehalten uf dem dumpbergk uf Unsers Herrn Auffartstag<sup>3</sup>, das dann fort ist gelagt worden mit raht, wissen unndt willen unser amptleuht dann der vorgeant tag zue here ist, solches zuethuen, unndt der tag ist gelagt uf den nechsten donnerstag darnach unndt uf den tag ist gericht unndt gemeindt ein ding.

Weher es sach, das einig mann auß pliebe frevelich den tag, den hett ein gemeindt zue buesen unndt uf den tag soll ein ieglich wüirt sein faßung darauf bringen unndt ein ieglich müller sein faßung<sup>18</sup> unndt ein ieglicher, der da heckwerck fail hat, der soll sein gewicht darauff bringen, also ist es von alter herkommen.

Item der schöffen weiset heut zuetag mit aydt, das unser frauen zue Altenmünster habe zue kiesen einen faut, derselbig vogt soll hier schirmen unndt schirmen einen ieglichen mann, wer hir sitzt unnd wonhafft ist, gleich seinen eigen mann unndt all solch<sup>19</sup> dienst. Wann ein mann hie gesietzt unndt wonhafftig ist gewest jahr undt tag, der ist pflichtig unndt schuldig einen vogt zue St. Jakobstag<sup>1</sup> zwo gänse unndt auf Unsers Herrn Auffartstag einen

56' holendischen pfenning, außgescheiden die das alten erbes hant, wer des hatt, soll einem vogt geben ein virntzel habern unndt ein fasnachthune unndt zehen hallendischen pfenning uf Unsers Herrn Auffartstag.

Item der schöffen weiset auch mit aide, wehre es sach, das sich leuht würden rauffen oder schlagen zwischen den vier marcksteinen, also das einer den andern wundt mächt

---

11 B: *weisen*.

12 B: *frohon hoib*.

13 B: *fronungh*.

14 B: *fronungh*.

15 B: *faut*.

16 B: *folgt sie*.

17 B: *folgt zum vierdten ungebotten dingh, so noch alle jahr gehalten wirdt*.

18 B: *massung*; darunter *Eln, gewicht und mas zu besichtig(en)*.

19 B: *umb ein solicher dienst*.

1 November 11.

2 Zwischen Maria Himmelfahrt (August 15) und Maria Geburt (September 8).

3 Christi Himmelfahrt: Donnerstag nach dem fünften Sonntag nach Ostern

gliedts dieff unndt gliedts lang, da hetten zweren verbrochen einem vogdt neun pfundt heller. Wehre es sach, das sich zwen schlügen mit fausten oder messer zuegenn einer über den andern, die hetten verprochen ieder dreyßig heller.

Item der schoffen weiset auch mit aide hie ein mann, der hir sitzt unndt wonhafftig ist unndt von todts wegen abgeheth, da ist man einem fauth schuldig unndt pflichtig ein best haupt unndt niemandts keins mehr, außgeschieden sieben schöffen ein solches<sup>20</sup> unndt ein bündell, die sollen frey sein des heubt unndt alles gefells, alß auch verberdt ist.

Item der schoffen weiset auch mit aide, das ein vogt unndt unsers gnedigen herrn amptman von Maintz niemandt sollen hero dringen oder zwingen, das<sup>21</sup> der schöffen mit aide weiset, außgeschieden dieb und dupen, die mögen sie angreifen zue tag unndt zue nacht. Wehre es sach, das man sie richten solte, die soll ein vogt richten lassen uf seinen costen und soll dem meister lohnen.

Item der schöffen weiset auch mit aide bruch unndt frevel einem vogt zue.

Item der schöffen weiset auch mit aide zue, will ein mann herein ziehen, man soll ihn lassen herein; will er auß ziehen, man soll ihn lassen ziehen; pleibt aber derselbe man halten herein oder heraus, so soll ein vogt absitzen unndt soll ihm anhelffen alß so fern, als er darbey ist.

Item<sup>22</sup> der schöffen weiset auch mit aide der gemein

57 drey herdt viehes, dar zue sollen unser frauen zu Altenmünster geben drey fasel mit nahmen einen ochßen, ein eber unndt ein wiedder. Wehre es sach, das der fasell eins wandelbar wehre, das sollen die unser frauen wandeln von dem ein uf das ander, von dem andern uf das dritte, bis so lang, bis das der gemein ein genügen geschehe<sup>23</sup>.

Item der schöffen weiset mit aide den ochßen, den unser frauen zue der gemeindt hergeben, soll ein ieglich mann geben von einem kalbe zwen junge heller. Wann aber yemandt ein kalb nit solt kommen<sup>24</sup>, endtweeder also das die kühe geldte gieng, so möcht der arme mann unser frauen zue Altenmünster suchen mit recht, als fern alß der ochs wandelbar wehre.

Item der schöffen weiset auch mit aide wasser unndt waidt einer gemeindt zue, der solle sich ein ieglicher gebrauchen, wer hie sitzt und wonhafft ist, also ist es von alter hero uff uns kommen.

Item der schöffen weiset auch heut zue tag mit aide, wo der gemeindt viehe hingeheth, da soll der herrn vonn Erbach viehe auch hingehen unndt wo der herrn von Erbach viehe auch<sup>25</sup> hingeheth, da soll der gemeindt viehe auch hingehen.

Item der schöffen weiset auch mit aidte, das die herrn vonn Erbach solches drey wasser zue Rhein leiden, uf das, daß den herrn unndt gemeindte ihr feldt nit herdrucken<sup>26</sup> unndt verdübe<sup>27</sup>. Wehre es sache, das das nit geschehe, so solle ein gemeindte es zeigen einem vogt, der soll die herren von Erbach dar zue halten, das den herrn unndt der gemeindt kein schadt davon geschehe<sup>28</sup>.

Item der schöffen weiset auch mit aidte, das oben von der Binger strassen den weyersborn herab bis uf wallsehe soll ein stras gehen bis uf den Rhein, die stras soll rueten weit sein.

---

20 B: *schulthesen*.

21 B: *dan*.

22 C: *beginnt hier*.

23 Statt *das der fasell ... geschehe* hat C: *das der ochß wandelbahr wurde, so soll das closter einen andern tauglich schaffen, dargegen soll ein baider von iedem kalb 15 hlr. geben; fehlt Item der schöffe ... wehre*.

24 Statt *solt komen* hat B: *volnkomen wehre*.

1 Juli 25.

25 *auch* mit einer gepunkteten Linie unterstrichen.

26 B: *verdreuen*.

27 Statt *uf das ... verdürbe* hat C: *auff daß die sämen und der gemeind feldt nicht ertrincke*.

28 C: *fehlt das den herrn ... geschehe*.

Item auch ist zue wissen, das ein gemeindt ist zue raht worden, das ein urgang<sup>29</sup> soll  
angehen oben ahn den cappesgarten bis unden  
57' zue dem dorff aus. Der urgang<sup>30</sup> soll ruten weit sein<sup>31</sup>.  
Item hette yemandt die gemeindt überbauet ahn einigem endte, den soll ein gemeindt hie  
vorbringen<sup>32</sup>.

---

29 C: *organg*.

30 C: *organg*.

31 C: folgt *Concordat cum originali in fide(m)*; endet hier.

32 Es folgt ein Brief vom 9. Juli 1609, in dem das Altmünsterkloster dem Mainzer Erzbischof die nach dem Tod des Hans Georg von Bicken freigewordene Vogtei in Heidesheim überträgt, unter dem Vorbehalt der Zehnt- und Zinsfreiheit seines Klosterhofes.